

72-27.03.1992.

Vorerst noch keine Bebauungspläne

Diskussion über das Unterfeld im Nackenheimer Rat

m. NACKENHEIM — Die Aufstellung der Bebauungspläne „Spiel-, Sport- und Freizeit-Unterfeld II“ sowie „Naherholung-Unterfeld III“ scheiterten in jüngster Gemeinderatssitzung (wir berichteten) am Fehlen eines Haushaltsplanes für 1992. Bardo Kraus (CDU) hatte die Verwaltung auf einen möglichen Verstoß gegen das Haushaltsrecht aufmerksam gemacht, da es sich um Planungskosten von rund 300 000 Mark handele. Nachdem Bürgermeister Ollig zugestimmt hatte, verabschiedete der Rat lediglich die Überplanung des kleinen Geländes zur Begründung des geplanten Postfrachtzentrums.

Bürgermeister Ollig hatte eingangs erläutert, für das Postfrachtzentrum stelle Nackenheim lediglich 19 440 Quadratmeter als Gewerbefläche zur Verfügung. Dies betreffe Grundstücke in der Gewann Antzhäupter, Mittel- und Nagelwiese. Stadtplaner Müller erläuterte, die gesamte Anlage der Post komme auf das Gebiet der Nachbargemeinde. Grün stelle Nackenheim für die Abgrenzung des Gebäudes sowie des kleinen Rangierbahnhofs zur Verfügung. Ausgleichsfläche werde erfor-

derlich, weil ein großes Gebiet versiegelt werde.

Bardo Kraus (CDU) appelliert an SPD und BLN, Flächen im Unterfeld für kommende Entscheidungen freizuhalten. Um die Debatte politisch nicht zu beeinflussen, meldete sich der Bereichsleiter im Postdienst, Dr. Michael Räth, erst nach der Diskussion zum Postfrachtzentrum zu Wort. Wenn Bodenheim ebenfalls dem Projekt zustimme, werde ein „sozialer Arbeitgeber“ angesiedelt, sagte er.

Zu den Sport- und Erholungsanlagen bemerkte Bardo Kraus, in der Ausschusssitzung sei man sich einig gewesen, die Tennisplätze in Richtung Rhein mit Anbindung an die Schulen zu legen. Jetzt werde ein anderer Standort ausgewiesen. Nach den Worten des Ortsobershauptes stehen künftig für Spiel, Sport und Freizeit 36,2, und für die Naherholung rund 35,2 Hektar bereit.

CDU, FWG sowie der fraktionslose Siegbert Weber vertraten die Auffassung, daß die Gemeinde wegen ihrer angespannten Finanzlage die Projekte nicht finanzieren könne, weil zunächst die Grundstücke aufgekauft werden müßten.